

Tim Rohrmann

Männer verändern den Kindergarten. Deutsche Entwicklungen - Europäische Perspektiven.

Inzwischen ist es häufiger in der Zeitung zu lesen und im Radio zu hören: Es sollte mehr männliche Erzieher in Kindertageseinrichtungen geben. Männer in Kitas sind unüberhörbar zum Thema geworden. Selbst in Fernsehzeitschriften stößt man inzwischen manchmal auf Kommentare, die den Mangel an männlichen Bezugspersonen in Kindergarten und Schule kritisieren. Das wachsende Interesse an Männern in Kitas hängt mit verschiedenen Entwicklungen zusammen:

Väter engagieren sich mehr in der Erziehung ihrer kleinen Kinder

Väter sind heute in viel stärkerem Ausmaß als früher an der Kindererziehung beteiligt. Nicht zuletzt durch die Neuregelung von Elternzeit- und Elterngeld-Regelungen wächst der Anteil von Vätern, die die Erziehung und Betreuung ihrer kleinen Kinder zumindest zeitweise übernehmen. Sie sind daher auch viel häufiger im Kindergarten anzutreffen. Sogar Väter, die die Eingewöhnung von Krippenkindern begleiten, sind häufiger anzutreffen. Dieser wachsenden Zahl beteiligter Väter stehen allerdings bislang kaum männliche Pädagogen als Ansprechpartner in den Kindertageseinrichtungen zur Verfügung.

Frauen wünschen sich männliche Kollegen

Viele Frauen sind daran interessiert, in der Praxis mit Männern zusammen zu arbeiten. Zwar gibt es nach wie vor immer wieder Vorbehalte gegenüber männlichen Erziehern (besonders in Krippen). Vor dem Hintergrund eines wachsenden Bewusstseins über die Bedeutung der Geschlechterthematik schon im Kindergarten und insbesondere der Bedürfnisse von Jungen sind viele weibliche Fachkräfte bereit für Veränderungen. Sie stoßen an ihre Grenzen und wünschen sich männliche Kollegen für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit.

Männer entdecken die Arbeit mit kleinen Kindern

Immer mehr (junge) Männer entdecken, dass die Arbeit mit kleinen Kindern eine spannende Herausforderung ist und Spaß macht. Vor dem Hintergrund der Veränderungen der Arbeitswelt und schlechter werdenden Berufschancen in manchen traditionellen „Männerberufen“ suchen sowohl junge Männer als auch arbeitslose bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Berufstätige nach Alternativen. Eine Ausbildung im Bereich der Arbeit mit Kindern verspricht eine sinnvolle Tätigkeit und damit auch neue persönliche Perspektiven.

Männer im Kindergarten: immer noch eine kleine Minderheit

Bereits 1996 schlug das Netzwerk für Kinderbetreuung der Europäischen Kommission vor, dass bis zum Jahre 2006 20 Prozent der Beschäftigten in öffentlichen Einrichtungen für Kinder Männer sein sollten (Netzwerk der EK, 1996). Dieses Ziel ist bislang bei weitem nicht erreicht. In den meisten europäischen Ländern liegt der Anteil männlicher Beschäftigter in Kindertageseinrichtungen nach wie vor unter fünf Prozent. Lediglich „Spitzenreiter“ Norwegen hat erhebliche Schritte in diese Richtung getan und hat inzwischen einen Männeranteil von über neun Prozent erreicht.

In Deutschland arbeiteten im Jahr 2008 über zwölftausend Männer als pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und damit zehn Prozent mehr als im Vorjahr (Statistisches Bundesamt, 2009). Da sich aber auch die Zahl der weiblichen Fachkräfte erhöht hat, stieg der *Männeranteil* am pädagogischen Personal nur leicht von 3,18% auf 3,35%. Den höchsten Männeranteil haben nach wie vor die Stadtstaaten Bremen mit 10,19% und Hamburg mit 9,28%, gefolgt von den Flächenstaaten Schleswig-Holstein mit 5,58% und Hessen mit 5,29% männlichen Fachkräften.

Bemerkenswert ist, dass der Anteil männlicher Fachkräfte in der Altersgruppe bis 25 Jahre deutlich höher liegt. Nicht nur in den genannten Bundesländern, sondern auch in einigen Ost-Bundesländern mit insgesamt geringem Männeranteil liegt er in dieser Altersgruppe um die 10 Prozent, in Bremen sogar bei über 20 Prozent.

Aktivitäten zur Erhöhung des Männeranteils können nicht nur auf dem persönlichen Engagement Einzelner beruhen. Sie brauchen gesellschaftliche und politische Unterstützung, und sie müssen in den Kontext der Qualitätsentwicklung und Professionalisierung von Kindertageseinrichtungen eingebunden werden. Fachlich ist eine Perspektive erforderlich, die Geschlechtergerechtigkeit insgesamt zum Thema der Elementarpädagogik macht.

Als sich im September 2008 internationale Experten auf der Abschlusstagung des Projekts „Gender Loops“ in Berlin trafen, wurde von mehreren Experten bemängelt, dass die Gender-Thematik in der deutschen Elementarpädagogik nicht politisch-administrativ verankert ist. Es fehlen Rahmenvorgaben sowie eine Berichtspflicht, wie sie in Gender-Mainstreaming-Strategien vorgesehen sind und in anderen Ländern, z.B. in Norwegen und Spanien, verwirklicht werden. Gender, so Leif Askland vom Oslo University College (Norwegen), sei ein politisches Thema. Dieses Bewusstsein müsse auf allen Ebenen – Politik, Verwaltung, Praxis – entwickelt werden, und davon ist Deutschland noch weit entfernt. Dass aber doch allmählich etwas in Gang kommt, zeigt der Überblick über aktuelle Projekte in Deutschland und unseren europäischen Nachbarländern (vgl. Rohrman, 2008, 2009).

Aktuelle Forschungsprojekte

In Berlin haben sich Mitarbeiter von Dissens e.V. in mehreren Projekten mit dem Thema Männer in Kindertageseinrichtungen befasst. Aktuell haben Michael Cremers und Jens Krabel im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen das Forschungsprojekt *Männer in der Ausbildung zum Erzieher und in Kindertagesstätten* durchgeführt. Das bundesweit angelegte Projekt konzentriert sich auf Regionen, in denen der Männeranteil in Kitas besonders hoch ist bzw. in denen es gezielte Bemühungen zur Erhöhung des Männeranteils gibt. Das Ministerium ist so interessiert am Thema, dass zusätzlich eine umfangreiche telefonische Befragung u.a. von Leitungen und Trägern in Auftrag gegeben wurde. Die Ergebnisse des Projekts werden zum Ende des Jahres vorliegen.

In Österreich, in dem der Männeranteil am pädagogischen Personal von Kinderbetreuungseinrichtungen unter zwei Prozent liegt, hat das laufende Forschungsprojekt *elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern* bislang durchweg positive Resonanz erhalten. Seit Beginn im April 2008 ist ein stetig wachsendes Interesse der Öffentlichkeit wie auch der Fachwelt am Thema festzustellen.

Das Forschungsprojekt zielt mit Fragebögen und vertiefenden Interviews eine Vollerhebung aller Burschen und Männer an, die sich in der Ausbildung zum Kindergartenpädagogen befinden oder bereits in Einrichtungen der Kinderbetreuung tätig sind. Außerdem wurden Vergleichsgruppen von Mädchen und Frauen befragt. In der Analyse werden nicht zuletzt individuelle Lebensgeschichte und Ausbildungswege in den Blick genommen.

Erste Ergebnisse zeigen, dass in der Ausbildung typisch „männliche“ Interessen oft zu kurz kommen. Etliche Auszubildende berichten von subtiler Diskriminierung und Missbrauchsverdacht in Praxiseinrichtungen. In der Praxis tätige Männer sind oft zufrieden in ihrem Beruf. Sie wünschen sich aber nicht nur ein besseres Gehalt und mehr männliche Kollegen, sondern ganz allgemein bessere Arbeitsbedingungen und nicht zuletzt mehr gesellschaftliche Wertschätzung für ihren Beruf.

Am 11./12. Juni 2010 wird das Forschungsprojekt seine Ergebnisse auf einer Tagung in Innsbruck präsentieren.

Ausbildungs- und Berufswahl

Wie lassen sich Jungen und junge Männer für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen interessieren? Bemerkenswert sind hier Ergebnisse des eben genannten österreichischen Projekts. Befragungen von ca. 500 Schüler und Schülerinnen in der Berufsfindungsphase haben gezeigt, dass über ein Viertel der männlichen Schüler an Bildungs- und Erziehungsberufen interessiert ist. Viele können sich durchaus eine Tätigkeit in Kindergarten oder Hort vorstellen. Burschen, die sich für den Beruf des Kindergartenpädagogen interessieren, können bei vielen Gleichaltrigen mit Unterstützung rechnen. Nur eine Minderheit meint, dass dies ein „Frauenberuf“ sei, Männer in diesem Beruf „keine richtigen Männer“ seien oder sogar „pervers“ oder „schwul“.

Das deutsche Projekt *Neue Wege für Jungs* unterstützt und vernetzt seit einigen Jahren Aktivitäten, die Jungen neue berufliche Perspektiven insbesondere in Sozial-, Pflege- und Erziehungsberufen aufzeigen. Unter anderem unterstützt das Projekt Schnupperangebote in Kitas am Boy's Day und hat eine Datenbank für Schülerpraktika aufgebaut, in der mehr als 300 Tageseinrichtungen für Kinder aufgeführt sind.

Natürlich kann es Probleme mit männlichen Praktikanten geben. Manche werden eher selbst wieder zu (kleinen) Jungs, wenn sie in den Kindergarten kommen, anstatt Verantwortung als Betreuer zu übernehmen. Wenn es zu Problemen kommt, ist eine gute Kooperation von Kindergarten und Schule besonders wichtig. Anstatt Probleme vermeiden zu wollen, indem man möglichst gar keine Jungen als Praktikanten in den Kindergarten aufnimmt, kann eine intensivere Zusammenarbeit klären helfen, worum es bei der Arbeit im Kindergarten geht. Dies kann Interesse dafür wecken, was für ein spannendes und verantwortungsvolles Arbeitsgebiet dies ist.

Qualifizierung von Berufswechslern und Quereinsteigern

In Schottland hat das Projekt *Men in Childcare* mit speziellen Trainings für Männer über 1300 Männer für eine Tätigkeit in der Kinderbetreuung ausgebildet (<http://www.meninchildcare.com>). Die wenigsten dieser Männer hatten zuvor in der Kinderbetreuung gearbeitet – und die meisten hätten sich das auch nie vorstellen können. Aufbauend auf einem Einführungskurs wird ein speziell entwickelter „Fast track access“ zu einem national anerkannten Zertifikatskurs angeboten.

Als Ursachen für den Erfolg des Projekts sehen die Initiatoren unter anderem die folgenden Punkte:

- Die Werbung für die Maßnahmen richtete sich direkt an Männer
- Es wird ein schnell zugänglicher und vollständiger Ausbildungsweg angeboten.
- Das Projekt stellte kontinuierliche Unterstützung bereit und förderte gute Beziehungen mit männlichen Kollegen.

Ein weiteres interessantes Praxismodell zur tätigkeitsbegleitenden Qualifizierung von Quereinsteigern ist in Brandenburg entwickelt worden. Ausgehend von verschiedenen Projekten der Väterinitiative Berlin-Brandenburg wurde im Landkreis Spree-Neiße mit dem Berliner Institut für Frühpädagogik (IFP) ein zweijähriger Zertifizierungskurs entwickelt, in dem arbeitslose Männer zu Fachkräften in Kindertageseinrichtungen ausgebildet wurden. Eine wichtige Rolle spielten erfahrene Erzieherinnen, die als Mentorinnen die Teilnehmer in den Praxiseinrichtungen begleiteten. In einem differenzierten Fachbeitrag tritt Detlef Diskowski vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg der Kritik entgegen, dass mit solchen Kursen Männern lediglich ein „roter Teppich“ ausgebreitet, das Ausbildungs-niveau abgesenkt und das Ansehen des Berufs insgesamt geschädigt anstatt gestärkt wird (Diskowski, 2007) Trotz mancher Schwierigkeiten war das Projekt ein persönlicher und fachlicher Erfolg für alle Beteiligten (vgl. Ehmann & Bethke, 2007).

Das Vorbild: Norwegen

Nach langjährigen Aktivitäten liegt in norwegischen Kindergärten der Männeranteil inzwischen bei über neun Prozent. Von 2003 bis 2007 konnte die Zahl männlicher Beschäftigter um die Hälfte gesteigert werden. In mehr als zehn Prozent der norwegischen Kindergärten ist das 20%-Ziel inzwischen erreicht. Bei einigen Kommunen und Trägern sowie insbesondere in den in Norwegen verbreiteten „Naturkindergärten“ liegt der Männeranteil mit bis zu einem Drittel sogar noch höher.

Dies wurde möglich, weil das Ziel, mehr Männer in die Kindergärten zu bringen, auf vielen Ebenen gleichzeitig verfolgt wird. Die Beschäftigung männlicher Fachkräfte ist inzwischen fester Bestandteil der Qualitätsstandards norwegischer Kindertageseinrichtungen. Geschlechtergerechtigkeit und Gender Mainstreaming werden mit staatlicher Unterstützung landesweit und in allen Kommunen implementiert. Männerarbeitskreise und Initiativen zur Erhöhung des Männeranteils am Personal von Kindertageseinrichtungen werden staatlich unterstützt.

Der aktuelle „Action Plan for Gender Equity in Kindergarten and Basic Education 2008-2010“ fasst einige Voraussetzungen für diese Erfolge zusammen (Norwegian Ministry..., 2008, S. 38f.):

- Eine aktive Außendarstellung der Kindergärten unter Einsatz der Medien;
- Konzentration auf Erfolge und Bereiche der Kindergartenarbeit, die für Männer attraktiv sind;
- Formulierung von Stellenanzeigen, die Männer ansprechen;
- administrative Regeln, die eine bevorzugte Berücksichtigung von Männern bei Bewerbungen und Anstellungen ermöglichen;
- Unterstützung der fortlaufenden Weiterbildung männlicher Beschäftigter;
- Anwerbung von männlichen Studenten für Praktika
- Ansprechen von Schülern für Berufspraktika in der Sekundarstufe I;
- Kooperation mit Netzwerken von männlichen Erziehern sowie mit Ausbildungseinrichtungen (*die in Norwegen auf Hochschulniveau sind, T.R.*);
- Platzierung des Themas in der kommunalen Verwaltung und Politik.

Im Auftrag des Kultusministeriums hat die Pädagogin Pia Friis ein gehaltvolles Themenheft mit dem Titel *Männer im Kindergarten: Wie man sie anwirbt – und dafür sorgt, dass sie bleiben* verfasst. Ausgehend von grundlegenden Überlegungen und Berichten über praktische Erfahrungen von und mit Männern in Kindergärten gibt die Broschüre zahlreiche konkrete Handlungsempfehlungen. Wir haben die Broschüre ins Deutsche übersetzt und inhaltlich auf die Situation in Österreich und Deutschland abgestimmt. Sie ist auf der Homepage des österreichischen Projekts *elementar* verfügbar (Friis, 2008).

Diesen positiven Bemühungen zum Trotz wird auch aus Norwegen berichtet, dass es lange dauert, persönliche Einstellungen zu verändern. Von vielen Menschen wird Geschlechtergerechtigkeit in Norwegen inzwischen als selbstverständlich angesehen. Gleichzeitig bleibt die Erziehung in vieler Hinsicht sehr geschlechtstypisch. Die Beschäftigung von mehr männlichen Mitarbeitern ändert dies nicht unbedingt, da damit zum Teil sehr traditionelle Vorstellungen von Männlichkeit verknüpft sind. In diesem Zusammenhang gibt es in der norwegischen Öffentlichkeit durchaus große Kontroversen über die Rolle männlicher Pädagogen.

Angesichts der geschilderten und etlicher weiterer Aktivitäten gibt es mehrere europaweite Initiativen, die an bereits in den neunziger Jahren aktiven Netzwerken zum Thema anknüpfen. In Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Ländern hat Kenny Spence von Men in Child-care Schottland eine gemeinsame europäische Homepage mit Kurzinformationen und Links zu mehreren Ländern eingerichtet (www.meninchildcare.eu). Ein europäisches Forschungsnetzwerk zum Thema entsteht zurzeit im Rahmen der EECERA (European Early Childhood Research Association).

Männer im Kindergarten

Kürzlich formulierte eine Initiative europäischer Organisationen gemeinsame Leitlinien für einen Europäischen Ansatz zur Betreuung kleiner Kinder (*European approach to services to young children*, Children in Europe, 2008). Darin wird unter anderem gefordert, dass Kinderbetreuungseinrichtungen in ihrer Praxis und in ihrem Personal die Vielfalt der Menschen in den lokalen Gemeinschaften widerspiegeln sollen – und damit auch die der Geschlechter. Ganz konkret wird gefordert: „Dies beinhaltet 20 Prozent männliche Beschäftigte bis 2020 – und 40 Prozent auf lange Sicht“ (ebenda, S. 8).

Die norwegische Kommune Asker schließlich als Ziel vorgegeben, dass Kinder in der Kita jeden Tag Männern begegnen sollen (Norwegian Ministry..., S. 39). Das würde Kindergärten verändern – oder?

Literatur

Children in Europe (2008). Young children and their services: developing an European approach. A *Children in Europe* Policy Paper. [Online] URL: <http://www.childrenineurope.org/english.php>

Diskowski, Detlef (2007). Männer in die Kita. Eine tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer als Fachkräfte. *KiTa aktuell*, Ausgabe MO, 10/2007, 208-210.

Ehmann, Christiane & Bethke, Christian (2007). Männer in die Kita - ein Projekt. Tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer als Fachkräfte im Kita-Bereich. *KiTa aktuell*, Ausgabe MO, 12/2007, 244-246.

Friis, Pia (2008). Männer im Kindergarten. Wie man sie anwirbt - und dafür sorgt, dass sie auch bleiben. Themenheft des norwegischen Kultusministeriums (2006). Deutsche Fassung 2008 hg. vom Forschungsprojekt Elementar, Universität Innsbruck. [Online] URL: http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar/literatur/friis_maenner_im_kindergarten.pdf.

Netzwerk der Europäischen Kommission für Kinderbetreuung (1996). Qualitätsziele in Einrichtungen für kleine Kinder. Brüssel: Europäische Kommission.

Norwegian Ministry of Education and Research (2008). Action Plan for Gender Equality in Kindergarten and Basic Education. Oslo. [Online] URL: http://www.regjeringen.no/upload/KD/Vedlegg/Barnehager/likestilling/Gender_Equality.pdf

Rohrmann, Tim; Deutsches Jugendinstitut (Hg.) (2009). Gender in Kindertageseinrichtungen. Ein Überblick über den Forschungsstand. München: DJI. [Online] URL: http://www.dji.de/bibs/Tim_Rohrmann_Gender_in_Kindertageseinrichtungen.pdf

Rohrmann, Tim (2008). Männer in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. In Rohrmann, Tim. *Zwei Welten? Geschlechtertrennung in der Kindheit: Forschung und Praxis im Dialog*. Opladen: Budrich UniPress.

Statistisches Bundesamt (2009). Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen am 15.03.2008. Revidierte Ergebnisse. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. [Online] URL: <https://www-ec.destatis.de/> [10.10.2009].

Links

Neue Wege für Jungs: <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/>

Forschungsprojekt Männer in der Ausbildung zum Erzieher und in Kindertagesstätten.: <http://www.dissens.de/de/forschung/maenner-erzieher.php>.

Forschungsprojekt Elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern: <http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar>

Men in Childcare Scotland: <http://www.meninchildcare.com>

Europäische Homepage mit Infos und Links zu Projekten in mehreren Ländern: <http://www.meninchildcare.eu>